

Der Frieden ist kein Geschenk...

Am 30. Jahrestag des historischen Sieges über den Hitlerfaschismus richteten das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjet der UdSSR und die Regierung der Sowjetunion einen Aufruf an alle Völker, Parlamente und Regierungen, der in den eindringlichen Appell mündet, „daß ein internationales Klima geschaffen wird, in dem potentielle Aggressoren, Abenteurer und Söldner überall auf geschlossenen Widerstand stoßen und bei dem die Sicherheit und das Vertrauen in die friedliche Zukunft wirklich zum Gemeingut aller Länder und Völker werden...“

Ein dauerhafter Frieden und die Freiheit der Völker sind das schönste Denkmal für die im Krieg Gefallenen!

Dieser Appell des Landes, das seit Beginn seiner Existenz für den Frieden kämpft, das im zweiten Weltkrieg die Hauptlast im Kampf gegen den Hitlerfaschismus trug und die schwersten Opfer brachte, das aber auch mit seinen Siegen die Voraussetzung für die Geburtsstunde des sozialistischen Welt-systems und damit für den Beginn der größten weltverändernden Umwälzung seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution schuf, beweist erneut das leidenschaftliche Bestreben des Sowjetvolkes und des Sowjetstaates, alles in ihrer Kraft Stehende zu tun, um gemeinsam mit den anderen Völkern und Staaten den Krieg aus dem Leben der Menschheit auszuschalten.

Die neun Punkte des sowjetischen Appells sind ein konkretes Friedensprogramm der Gegenwart für die gesamte Welt, das sich organisch einfügt in jene strategische Konzeption der Friedenspolitik, die auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossen worden war und die erfolgreich in die Tat umgesetzt wird.

In der Fülle der theoretisch fundierten Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge und praktischer Lösungsvorschläge zum Kampf um die Erhaltung des Friedens wird ein Aspekt besonders augenscheinlich: Die Verhütung von Kriegen zwischen den Staaten ist keine Utopie mehr, sondern eine reale Perspektive und ein durchaus erreichbares Ziel.

Der neue sowjetische Friedensappell hat bereits wenige Tage nach seiner Veröffentlichung ein millionenfaches Echo gefunden, weil er das ureigenste Anliegen der Menschen und Völker berührt.

Der Frieden, ein Leben ohne Krieg in der Welt, ist ein uralter Traum der Menschheit. Bereits die ältesten Vorstellungen der Menschen von Frieden – so phantastisch sie uns heute auch erscheinen mögen – haben ihn als „höchstes Gut“ erachtet, als einen Zustand, aus dem Glück und Wohlergehen für die Menschen erwachsen.

Zum sowjetischen Friedensaufruf an die Völker

Von Dr. Hans Hartwig, Sektion Marxismus-Leninismus

Diese positiven Friedensvorstellungen – in Abhandlungen, Verse, Bilder, Töne gefaßt – sind in ihrem Kern in den verschiedenen Perioden der Geschichte der Klassengesellschaft lebendig geblieben. So wird zum Beispiel in dem „Plan, den Frieden in Europa dauerhaft zu machen“ eines französischen Autors aus dem Jahre 1713 davon gesprochen, daß die europäischen Staaten sich zu einem Bund vereinigen und ihre Vertreter zu einem ständigen Kongreß entsenden sollten. Dieser Kongreß sollte alle Streitfragen friedlich lösen, eine gemeinsame Handelspolitik fördern, die Grenzen sollten unveränderlich sein usw. Jean-Jacques Rousseau, der sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit diesem Friedensplan befaßte, erklärte ihn für gut, aber für undurchführbar, weil der absolu-

tistische Staat von anderen Interessen geleitet würde, womit er den Blick auf die damaligen konkreten historischen Grundlagen des Krieges lenkte.

Die geschichtliche Entwicklung über Jahrhunderte zeigt, daß in den verschiedenen Formationen der Ausbeutergesellschaft – von den Sklavenhalterstaaten bis zu den imperialistischen Mächten – der Krieg zum System gehörte. Hier war der Frieden ein Zustand des Nichtkrieges, eine Pause zwischen den Kriegen, in der die herrschenden Klassen neue Kriege vorbereiteten oder auch andere Staaten und Völker mit nichtkriegerischen Mitteln zu unterwerfen versuchten.

Die Spaltung der Gesellschaft in Ausbeuter und Ausgebeutete, die Teilung der Nationen in unterdrückende und

unterdrückte, Imperialismus, Profitwirtschaft und Expansionsbestreben der Monopole standen dem Erfolg der verschiedenen Friedensbestrebungen entgegen.

Solange die gesellschaftliche Kraft nicht vorhanden war, die die Menschheit in eine geschichtlich neue, friedliche Gesellschaftsordnung zu führen vermochte, mußten die Ideen eines dauerhaften Friedens eine Utopie bleiben.

(Englische Wissenschaftler berechneten, daß von den letzten 4000 Jahren der Geschichte nur 268 ohne Krieg zwischen den Völkern waren, obwohl im gleichen Zeitraum über 8000 Friedensverträge geschlossen wurden).

Zur materiellen Gewalt wurde der Friedensgedanke erst mit der Heraus-

bildung des Wissenschaftlichen Kommunismus als Ideologie der Arbeiterklasse und deren Eintritt in die geschichtliche Arena. Von diesem Zeitpunkt an erhielt der Kampf um den Frieden eine neue Qualität.

Karl Marx und Friedrich Engels waren davon überzeugt, daß „die Allianz der Arbeiter aller Länder schließlich den Krieg ausrotten wird“ und daß die Herrschaft der Arbeiterklasse „die Kämpfe zwischen den Nationen abschaffen und Frieden und Glück in den zivilisierten Ländern Wirklichkeit werden lassen“ könne. Lenin, der die Strategie und Taktik auch hinsichtlich der Stellung zu Krieg und Frieden unter den Bedingungen des Imperialismus weiterentwickelte, sagte bereits vor dem Sieg der ersten sozialistischen Revolution: „Beendigung der Kriege, Friede unter den Völkern, Aufhören von Raub und Gewalt – das ist fürwahr unser Ideal.“

So wurde und ist der Kampf der revolutionären Arbeiterklasse untrennbar verbunden mit dem Kampf um Frieden, mit dem Kampf gegen die gesellschaftlichen Kräfte, die bestrebt sind, mit den Mitteln des Krieges ihre menschenfeindlichen reaktionären Ziele durchzusetzen, die – wie es im Aufruf vom 9. Mai 1975 heißt – „hartnäckig die Bewegung zu einem dauerhaften Frieden aufzuhalten bestrebt sind.“

Kommunisten haben immer gegen diese imperialistische Kriegspolitik und für einen gerechten, dauerhaften Frieden gekämpft, dafür sollen hier für die deutsche Arbeiterbewegung nur die Namen Karl Liebknecht, Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck stehen. Das ist auch das erklärte Ziel der heutigen kommunistischen Weltbewegung.

Der Sozialismus hat den Völkern neue Horizonte eröffnet, er hat das große humanistische Ziel einer Welt ohne Krieg nicht nur proklamiert, sondern durch die beträchtliche Erweiterung seines Einflusses auf das Weltgeschehen die Menschheit diesem Ziel heute schon ein großes Stück näher gebracht. Ohne Zweifel ist es ein historischer Erfolg, daß es gelang, in Europa 30 Jahre lang den Frieden zu bewahren. Wir wissen: Je größer Macht und Einfluß des Sozialismus, je größer seine Ausstrahlungskraft, desto eher wird ein dauerhafter Frieden zur Wirklichkeit.

Die DDR leistet ihren Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens und wird den Friedensappell vom 9. Mai 1975 aktiv unterstützen, so wie es Erich Honecker auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Befreiung sagte:

„Das Ziel, das wir uns für heute und alle Zeiten stellen heißt: Frieden, Sicherheit und freie Entwicklung aller Völker.“



Genosse Professor Ludwig Eberlein bei seinem Vortrag. Foto: Lehnert

Kolloquium zu Ehren des 30. Jahrestages

Am 10. und 11. April wurde an der Fachgruppe Umformtechnik der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen des XII. Fließpreßkolloquium im Rahmen der Koordinierungsvereinbarung Fließpressen durchgeführt. Dieser Koordinierungsvereinbarung gehören alle Fließpreßzentren der DDR sowie alle auf dem Gebiet des Fließpressens tätigen Forschungseinrichtungen an. In diesem Jahr erfolgte das Kolloquium zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung mit verstärkter internationaler Teilnahme von Fachexperten aus den sozialistischen Ländern. So waren Gäste anwesend von der Technischen Hochschule Stankin Moskau, vom Polytechnischen Institut Poznan, von der bulgarischen Akademie der Wissenschaften Sofia und aus Budapest.

Die Fachvorträge, von denen eine Reihe durch unsere Freunde aus den sozialistischen Ländern bestritten wurden, befaßten sich mit dem wissenschaftlich-technischen Durchdringen des

Fließpressens und der Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis. Neben den Vorträgen und Diskussionen wurden in persönlichen Gesprächen wertvolle Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft. Dabei standen Fragen der weiteren Zusammenarbeit und des Informationsaustausches im Mittelpunkt.

Den Abschluß des XII. Fließpreßkolloquiums bildete eine Betriebsbesichtigung im VEB Preß- und Schmiedewerk „Einheit“ Brand Erbsdorf. Hier konnten sich die in- und ausländischen Gäste neben der konventionellen Fertigung auch über den neuesten Entwicklungsstand der Umformtechnik in der DDR informieren.

Ein herzliches Dankeschön der ausländischen Gäste sowie die ausgesprochene Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit waren sicherlich Beweis genug, daß das XII. Fließpreßkolloquium ein voller Erfolg war.

Bernd Danz

1. Platz für sowjetische Hochschulgruppe im Wettbewerb

Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde durch das ISK und die Kommission für außerunterrichtliche Tätigkeit mit ausländischen Studierenden der Sektion 01 ein Wandzeitungswettbewerb im Wohnheim der ausländischen Studenten in der Juri-Gagarin-Straße ausgeschrieben. Dabei entwickelten fast alle nationalen Hochschulgruppen viel Initiative. Es wurde eine bisher nie erreichte Beteiligung erzielt, und auch in der Qualität die Leistungen der schon seit einigen Studienjahren zur Tradition gewordenen früheren Wandzeitungswettbewerbe übertrafen.

Bei den vielen guten Leistungen belegten die sowjetische Hochschulgruppe den 1. Platz, die bulgarische Hochschulgruppe den 2. Platz und die Hochschulgruppe der VDR Jemen den 3. Platz. Auf Grund der hohen Leistungsstärke entschied die Jury noch auf sechs Sonderpreise, die den nationalen Hochschulgruppen Vietnam, Griechenlands, Kongo, Sudans, Zyperns und Algeriens zugesprochen wurden. Die griechische Hochschulgruppe spendete den Betrag ihres Sonderpreises auf das Solidaritätskonto für Zypern.

Lob und Anerkennung auch all den Hochschulgruppen, die keine Preise erringen konnten. Nicht zuletzt durch ihre Teilnahme konnte der Wandzeitungswettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung im Ausländerwohnheim, bei dem die historische Leistung der Befreiungsmission, die Pionierrolle und ein umfassendes Bekenntnis zur Sowjetunion deutlich wurden, zu einem wirklichen Höhepunkt werden.

Titze, KdT Sektion 1

Brief aus Quang Ninh an den Rektor unserer Universität

Der Rektor unserer Universität erhielt kürzlich aus Quang Ninh, DRV, einen Brief, den wir in vollem Wortlaut veröffentlichen:

Ich bin sehr tief bewegt von Ihren anläßlich unseres glorreichen Sieges, der vollständigen Befreiung Südvietnams übermittelten herzlichen Glückwunsch.

In seinem langjährigen, schweren, aber ruhmreichen Kampf für die Befreiung des Landes von den Aggressoren erhält unser Volk stets wertvolle Unterstützung und Hilfe der sozialistischen Länder, darunter auch der DDR, und der fortschrittlichen Menschheit in der Welt.

Gemeinsam mit der ganzen Bevölkerung der DDR haben alle Professoren, Kader und Studenten der TU Dresden umfangreiche Formen zur Unterstützung und Hilfe für unser Volk in seinem gerechten Kampf ergriffen.

Ich möchte diesen Anlaß wahrnehmen, im Namen aller Kader und Studenten der Hochschule für Forstwirtschaft und im eigenen Namen Ihnen sowie allen Professoren, Kadern und Studenten der TU Dresden unseren aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. Ich wünsche Ihnen allen Erfolg in der Lehre, in der wissenschaftlichen Forschung und beim Studium. Mögen sich die Freundschaft, die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Hochschulen mit jedem Tag entwickeln.

Nghiem ruan Tiep

Der Amtierende Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft

Zusammen mit der Arbeiterjugend

Die Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Bereich Betriebsgestaltung, hat am 13. 2. mit dem VEB Karosseriewerk Dresden eine Vereinbarung über die Erarbeitung einer Projektstudie zur Generalbebauung eines Karosseriebetriebes abgeschlossen. Die Erarbeitung dieser Projektstudie wurde von den Seminargruppen 71/14/10 und 11 des Bereiches Betriebsgestaltung gemeinsam mit Jugendlichen des VEB Karosseriewerkes Dresden als Jugendobjekt übernommen. Bereits im Herbstsemester fertigten vier Studenten eine Aufgabenstellung für die Erarbeitung der Projektstudie an. Diese vier Studenten übernahmen dann im Frühjahrsemester die studentische Leitung des Jugendobjektes.

Für die Lösung der anfallenden Probleme wurden die Studenten der Seminargruppe in Kollektive aufgeteilt. Begonnen wurde mit der Erarbeitung des Hauptprozesses, dem sich die Hilfs- und Nebenprozesse anschlossen. Danach war es möglich, den eigentlichen Generalbebauungsplan in vier Varianten und die optimale Variante als dreidimensionales Modell darzustellen. Mittels eines Netzplanes steuerte die Leitung die Arbeit am Jugendobjekt. Wöchentlich gaben die Arbeitskollektive Zwischenberichte vor der studentischen Leitung, den Betreuern des Bereiches Dr.-Ing. Lehder und Dr.-Ing. Kraus

Jugendobjekt: Projektstudie für Generalbebauungsplan eines Karosseriewerkes

sowie Vertretern des Betriebes. Große Unterstützung erhielten wir durch Dipl.-Ing. Debik und Ing. Wagner vom VEB Karosseriewerk. Sie stellten uns Technologien, Kennzahlen, Zeichnungen usw. zur Verfügung.

Der Höhepunkt des Jugendobjektes war die feierliche Verteidigung der Arbeit unter der Leitung des Bereichsleiters Prof. Dr.-Ing. habil. Rockstroh. Auch der Parteisekretär der Sektion 14, Genosse Ufer, und eine Delegation des Betriebes nahmen daran teil. Nach reifer Diskussion aller Beteiligten wurde das Jugendobjekt dem Betrieb übergeben, dessen Vertreter sich ebenso lobend wie Genosse Ufer über das erzielte Ergebnis äußerten.

Dieses Jugendobjekt trug zur weiteren Vertiefung des Bündnisses zwi-

chen der Arbeiterjugend und der studentischen Jugend bei. Es ermöglichte uns Studenten, erworbenes theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden. Wir konnten helfen, die Produktion mit den notwendigen wissenschaftlichen und technischen Leistungen zu versorgen und damit das wissenschaftlich-technische Niveau zu erhöhen. Dieses Jugendobjekt wurde den Werktätigen des zu rekonstruierenden Betriebes zur Diskussion gestellt. Auf der MMM in Radeberg wurde das Objekt mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Gegenwärtig befindet sich das Jugendobjekt auf der MMM in Dresden und wird im November auf der zentralen MMM der DDR in Leipzig ausgestellt.

H. Redetzke, 71/14/11; G. Frank, 71/14/10



Parteisekretär Genosse Ufer (4. von rechts) und Genosse Professor Rockstroh (3. von rechts) bei der Besichtigung des Modells nach der Verteidigung des Jugendobjektes. Foto: Marij